

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Drauf und Verlag der C. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigerpreis
Die einseitige Preizzeile
oder deren Raum 20 H
angehalten des Bezirke
20 H bei Anstaltsverre-
lung durch die Geschäfts-
stelle 30 H extra.
Reklame-Zeile 30 H
Bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Falle des Mahnertrages
hinfallig wird.

Schlag der Anzeigen-
Annahme u. über norm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird
keinelei Gebühr über-
nommen.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuen-
bürg M. 3.30. Durch die
Post in Orts- und Ober-
amts-Verkehr M. 3.30,
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 3.40 und 30 H
Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle
Buchhändler, in Neuenbürg
außerdem die Anzeiger
jederzeit entgegen.

Offiziant Nr. 24 bei
der Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Nr. 171.

Neuenbürg, Samstag den 26. Juli 1919.

77. Jahrgang.

Rundschau.

Unser Landtag hält gegenwärtig Tag für Tag Doppelsitzungen ab, um den Etat bis spätestens zum 2. August samt den Steuer-
gesetzen zu verabschieden. Dieser Etat entspricht völlig dem Ernste
der Zeit, aber er wäre noch lebenswerter, wenn die Abgeordneten
ihre Bestrebungen besser bezwängen und nicht so viele Dinge lang und
breit zum Fenster hinaussprächen, die eigentlich in der Kommission
behandelt gehören. Man vermischt seit einigen Tagen die feste
Hand des Landtagspräsidenten Keil, der sich bereits ausgedehnt
in sein Amt eingelebt hat, auch besser als seine Kollegen die Ver-
antwortung der Presse bei der Berichterstattung zu würdigen
weiß, aber leider gegenwärtig von der Nationalversammlung in
Weimar in Anspruch genommen wird. Immerhin, der schwäbische
Parlamentarismus arbeitet wenigstens und leistet beinahe den
doppelten Achtstundentag. Deshalb hat er die Diätensätze redlich
verdient, die er sich dieser Tage selbst bewilligte, indem die Auf-
wandsentschädigung für diese letzte Tagung von 1500 auf 2200
Mark erhöht wurde, was dem Lande bei 150 Abgeordneten
105 000 Mark kostet. Das ist wenig im Vergleich zu dem, was
jeden der Arbeiter bezahlt wird, und noch weniger, gemessen
an dem, was durch sinnlose Streiks an Arbeit verloren geht.
Unter anderem wurde auch über das Landtheater verhandelt
samt seinem Defizit von 1 1/2 Millionen, die nun das ganze Land
tragen soll, während die Stadt Stuttgart als Hauptausgeberin
noch eine Viertel Million zuzuschleift. Doch nebenher die Frage der
Sozialisierung unserer Wasserkräfte in den Vorberathungen gute
Frucht macht, ist ebenso zu begrüßen, wie die verständige Er-
leichterung des Kurverkehrs, der ohnehin kaum Schwierigkeiten
bereitet hätte, wenn man den hamsterartigen Zugang aus dem
Großen Oberamt fernhalten könnte.

Die Welt demonstration am letzten Sonntag ist zu einer Welt-
Kampagne geworden. In den Ländern der Entente fiel es nie-
mand ein, einen Proteststreik gegen den Gewaltfrieden zu ver-
anlassen. In einzelnen englischen Bergarbeiterbezirken ist man
in Wachen wegen Lohnforderungen im Ausstand, in einigen
italienischen Städten wegen der Ernährungschwierigkeiten. Es
wurde wieder einmal ein Zeichen der politischen Unreife unseres
Volkstums, daß er der Entente mit der Verringerung unserer
Lebensleistung um einen Tag den größten Gefallen tat. Wohin
soll das noch führen? Die verheerenden und irreführenden Leute
sagen doch nur den Akt ab, auf dem sie sitzen! Schon hört man
von einer kommenden Massenwanderung, die den Auswanderern
nur die bittersten Enttäuschungen bringen wird. Wenn wir
aber unser Wirtschaftsleben nicht zu stärken vermögen, wird die
Massenwanderung binnen Jahresfrist zu einer grausamen Notwen-
digkeit.

Die Nationalversammlung in Weimar hat den Schulkompro-
miß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie angenommen und
die zweite Lesung der Reichsverschöpfung beendet. Dann gab es
eine große Generaldebatte, eingeleitet durch langweilige Reden
des Reichsministerpräsidenten Bauer und des Ministers des Aus-
wärtigen Müller, die herzlich wenig neues zu sagen hatten. Erst
die Debatte zeltigte Ausblicke in unsere politische und wirtschaft-
liche Zukunft, aber sie waren grau wie ein Regenbogen und ließen
nichts übrig als unseren Zwang zu rastloser Arbeit, wenn wir
jenseits in der Welt wieder hochkommen wollen. Dabei wissen
wir noch nicht einmal zuverlässiges über die Heimkehr unserer
Gefangenen. Vielleicht ist der Papst, der neulich einen so beher-
zungenwerten Appell an die deutschen Bischöfe richtete, in der
Lage, helfend einzugreifen.

Das englische Unterhaus hat den Friedensvertrag angenom-
men; nur die Iren, die wieder einmal mit ihren Selbstverwal-
tungsbestrebungen das Nachsehen haben, protestierten dagegen.
Nach der französischen Kammerauswahl sprach sich bereits für die
Annahme des Friedens aus, wobei die Sozialisten sich der
Stimme enthielten. Daraus können wir sehen, wie richtig die
Vorstellungen auf eine Weltrevolution sind, und wie wenig Deutsch-
land davon zu erhoffen hat. Eines stellt sich bemerkenswert,
daß unser grimmigster Feind, Clemenceau, jetzt abzuweichen
beginnt. Er hat noch einmal einen Sieg in der Deputierten-
kammer errungen, aber es ist fraglich, ob er die nächsten Wahlen
machen wird. Nur brauchen wir uns nicht einbilden, daß sein
Rückzug Deutschland Gerechtigkeit widerfahren lassen werde.

Eine deutliche Sprache spricht ja auch der zweite Friedens-
vertrag von Saint Germain, der den unglücklichen Deutsch-Osterr-
eichern dieselbe Zukunft beschert wie Deutschland und ganz dar-
auf angelegt ist, sie für alle Zeiten an der Vereinigung mit uns
fernzuhalten. Sie werden ebenso Lohnklassen der Entente, wie
wir es sind. Nicht einmal von Amerika ist etwas Besseres als
ein Wucherzins zu erhoffen. Der Senat in Washington macht
keine demokratischen Schritte, weil Wilson allerhand
Schwierigkeiten, allein die Opposition geht nicht zu unseren Gun-
sten, sondern beargwöhnt nur durch die Durchbrechung der
Wasserdichte und ist im übrigen gegen das Auftreten Japans
in China gerichtet, das wohl der Fündling zum nächsten Kriege in
der Welt geben wird. Das wird das Ergebnis des größten Welt-
krieges aller Zeiten sein, des Völkerbundes, mit dessen Vor-
planung Wilson uns in die Revolution und ins Elend hineingelockt
hat.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Juli. Zwischen dem Reichsfinanzminister
Erzberger und den süddeutschen Finanzministern ist in der Frage
der Ausgestaltung der Reichssteuergesetze eine Einigung erzielt
worden.
Offenburg, 25. Juli. Nach Mitteilungen der „Offen-
burger Zeitung“ ist es am Dienstag in Straßburg zu blutigen

Zusammenstößen zwischen französischem Militär und der Zivil-
bevölkerung gekommen. Anlaß war der Streik der Straßen-
bahner. Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, hatten Franzosen
und Soldaten die Bedienung der Wagen übernommen. Dies er-
regte eine derartige Erbitterung unter den Arbeitern, daß sie die
Wagen mit Steinen bewarfen und die Leitungsdrähte zerhackten.
Bei den Zusammenstößen soll ein Offizier getötet worden sein,
ebenso mehrere Soldaten. Es wurden Flugblätter verteilt, welche
die Selbständigkeit der ehemaligen Reichslande forderten. Allem
Anschein nach ist die Stimmung in Straßburg sehr erstickt.

Weimar, 24. Juli. In sozialdemokratischen Kreisen ist be-
absichtigt, die indirekten Steuern erst nach der Lesung sämtlicher
direkten Steuergesetze zu verabschieden. Es würden dann vor-
ausichtlich die 8 Steuervorlagen, die gegenwärtig beraten werden,
und die sich auf die direkte Steuern beziehen, noch in zweiter
und dritter Lesung erledigt werden und ebenso die neue Abgaben-
ordnung der Reichssteuern. Das Gesetz für das Reichsnotopfer,
das der Nationalversammlung im Vorlauf noch immer nicht
zugegangen ist, würde dann noch in erster Lesung vom Plenum
behandelt und dem Ausschuß zugeschrieben werden. Dieser Aus-
schuß hätte in Berlin zu tagen, wo dann gegen Ende August eine
Planarssitzung dieser großen Steuerabgaben verabschiedet könnte.
Darauf würde eine Pause eintreten. Wenn dieser Plan, über den
in den Fraktionen noch verhandelt wird, eine Mehrheit findet,
dann dürfte für die Nationalversammlung um den 5. August herum
der Abschluß von Weimar gekommen sein.

Weimar, 25. Juli. Innerhalb der demokratischen Partei
nehmen die Bestrebungen an Stärke zu, die darauf hinarbeiten, eine
Vereinigung der demokratischen Partei mit den Regierungspar-
teien zur Bildung eines neuen Regierungsbündnisses herbeizuführen.
Man steht auf dem Standpunkt, daß ein Kulturkampf an der
Seite der rechtsstehenden Parteien eine schwere politische Krise
für das ganze Reich heraufbeschwören würde und daß die Frak-
tion diese Verantwortung nicht auf sich nehmen könne.

Berlin, 25. Juli. Die Massenentlassungen bei den Stie-
mens-Schneider-Werken stellen nur eine einzelne Erscheinung dar,
welche die jetzt überaus zugespitzte Situation in der Großberliner
Metallindustrie charakterisiert. (Ueber einen neuen Lohn- und
Arbeitsstatist ist es bis jetzt zu keiner Einigung gekommen.) Wenn
es im Laufe des heutigen Tages dem Reichsarbeitsministerium
gelingt, noch eine Einigung zwischen den Parteien herbeizuführen,
so ist es möglich, daß der Generalstreik hintangehalten wird. An-
dersfalls ist mit dem Ausbruch des Generalstreiks in der Groß-
berliner Metallindustrie zu rechnen. Es läßt sich noch nicht vor-
ausagen, ob es in diesem Falle nicht zu einem Konflikt in der
Metallindustrie ganz Deutschlands kommen wird.

Berlin, 24. Juli. Für den 8. Oktober ist von der Reichs-
regierung eine Volkszählung beschlossen worden. — Die Deutsche
demokratische Partei beabsichtigt einen Antrag einzubringen auf
Zulassung der Frauen als Geschworene. — Als Reichskommissar
für die besetzten Gebiete im Westen ist Herr von Starn, der frü-
here Regierungspräsident von Köln, bestellt worden. Unterstaats-
sekretär Remald, der nach irrigen Meinungen mit dem Amte be-
traut sein sollte, führt lediglich Verhandlungen über den Rheinver-
trag mit der Entente. — Zur Stützung des Kurses der Kriegs-
anleihe hat sich ein Konfortium unter Führung der Reichsbank
gebildet.

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Stuttgart, 24. Juli. Wahlberechtigt sind aus dem Kreise
der Landwirte: 1. Eigentümer, Pächter und Pächter landwirt-
schaftlicher Betriebe, in Württemberg gelegener Grundstücke, die
auf diesen die Landwirtschaft im Hauptberuf ausüben. 2. Eben-
solche im Nebenberuf, wenn das Grundsteuerkapital mindestens
300 M beträgt und die bewirtschaftete Fläche 4 Hektar übersteigt.
3. Betriebsleiter (Bermalter), die auf solchen Grundstücken die
Landwirtschaft im Hauptberuf ausüben, wenn das Grundsteuer-
kapital mindestens 3000 M beträgt. 4. Personen, die die Voraus-
setzungen der Nr. 1 und 3 mindestens 15 Jahre lang erfüllt haben,
sowie sie einen anderen Beruf als Hauptberuf ergreifen und an
dem Ort, in dem sie Landwirtschaft ausüben, den Wohnsitz haben.
— Wahlberechtigt sind die nach Vorstehendem wahlberechtigten
männlichen und weiblichen Personen, die am Wahltag das 20. Le-
bensjahr vollendet haben, und im Sinn des BGB. voll geschäfts-
fähig sind, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und im Le-
bige der bürgerlichen Ehrenrechte stehen. — Aus dem Kreise der
landwirtschaftlichen Arbeiter sind wahlberechtigt männliche und
weibliche Deutsche, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet
haben, im übrigen voll geschäftsfähig sind, im Genuß der bürger-
lichen Ehrenrechte sich befinden und innerhalb Württembergs ge-
gen Lohn in einer landwirtschaftlichen Beschäftigung stehen, die die
wesentliche Grundlage ihres Lebensunterhaltes bildet. Freier
Unterhalt gilt nicht als Lohn. In der Landwirtschaft gehört
auch die Forstwirtschaft und der Gartenbau. Wählbar als Ver-
treter sind aus dem Kreise der Landwirte in Württemberg woh-
nende männliche und weibliche Personen, die das 20. Lebensjahr
vollendet haben, voll geschäftsfähig sind, die Staatsangehörigkeit
besitzen, im Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte stehen, und ausser-
dem 1. die Voraussetzungen des Art. 5 Nr. 1 oder 2 oder 3 des
Gesetzes erfüllt haben (nämlich 1) im Hauptberuf Eigentümer,
Pächter oder Pächter sind, oder 2. als solche im Nebenberuf
Landwirtschaft auf einem Grundstück von mindestens 300 M
Steuerkapital und von mehr als 4 Hektar betreiben, oder 3. als
Bermalter ein Grundstück mit mindestens 3000 M Grundsteuer-
kapital bewirtschaften; oder 2. mindestens 6 Jahre als Vorstands-
mitglieder landwirtschaftlicher Vereinigungen oder Genossenschaften
tätig waren oder 3. als Beamte landwirtschaftl. Anstalten des Staats
oder Landwirtschaftskammer angestellt sind oder waren, oder

4. von der Regierung oder Landwirtschaftskammer als landwirt-
schaftliche Sachverständige aufgestellt sind oder waren. — Aus dem
Kreise der landwirtschaftlichen Arbeiter männliche oder weibliche
Deutsche, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben,
voll geschäftsfähig sind, im Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte
sich befinden und innerhalb Württembergs gegen Lohn in einer
landwirtschaftlichen Beschäftigung stehen, die die wesentliche
Grundlage ihres Lebensunterhaltes bildet. Freier Unterhalt gilt
nicht als Lohn, zur Landwirtschaft gehört auch die Forstwirtschaft
und der Gartenbau.

Lohnsachverhalte für die Landarbeiter.

Ein allgemeiner Landeslohntarif für die Landarbeiter wurde
in den letzten Tagen endgültig zum Abschluß gebracht. Seit
Februar jagten sich die Verhandlungen hin. Von vier Seiten
wurden Tarifvorschläge vorgelegt. Ein solcher des deutschen
Landarbeitersverbandes, ausgearbeitet von Gauleiter Jakob Has-
ler, gab die Grundlage zu den Beratungen. Dieser Entwurf ent-
hält (spezialisierte Bestimmungen über die Arbeitslöhne der Tag-
elöhner und Tagelöhnerinnen mit oder ohne Verpflegung, sowie der
Molker, Schweizer und Viehfütterer, sowie der Knechte und
Mägde. Er regelt die Akkordarbeit, die Naturalvergütungen, die
Lohnauszahlungen und Lohnzuschläge, die Arbeitszeit und Ver-
gütung der Überstunden und Sonntagsarbeit. Ferner sind darin
Bestimmungen über die Kündigungsfrist der landwirtschaftlichen
Arbeiter und die Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten und
Streitfällen enthalten. Am dem Tarifschluß sind die in Würt-
temberg bestehenden landwirtschaftlichen Arbeiterorganisationen,
der Deutsche Landarbeitersverband und der christliche Zentralver-
band beteiligt. Der Tarif, der die von den Landarbeitern längst
gewünschte Regelung bringt, wurde durch Vermittlung der Ar-
beits- und Ernährungsministerien, unter Leitung der Zentralstelle
für die Landwirtschaft abgeschlossen, wobei sich an dem Zustand-
kommen insbesondere Oberregierungsrat Häfner, sowie die Herren
Bräuninger und Schüle vom Landesbauernrat verdient machten
und deren Bemühungen von allen Beteiligten anerkannt wurden.
Der Landarbeitertarif kann gegen Einwendung von 20 Pfennig
in Weimar am Deutschen Landarbeitersverband, Adlerstraße
Nr. 20, in Stuttgart, bezogen werden.

Angriffe Hefferichs und Webels gegen Erzberger.

Berlin, 25. Juli. Neuester scharf, aber vor der Welt sehr
unersichtlich, sind mehrere in der „Kreuzzeitung“ von Dr. Hefferich
veröffentlichte Vorwürfe gegen Finanzminister Erzberger, die mit
Ausdrücken wie „Unwahrheit“, „Lüge“ usw. darauf abzielen,
Erzberger zu einer Klage zu veranlassen. Hefferich schreibt u. a.:
„Wenn ein Politiker es zuzunehmen bringt, als Schiedsrichter in Pro-
zessen zwischen dem Reichsschatz und einer Privatgesellschaft zu-
gunsten der Gesellschaft zu entscheiden, die letzte Entscheidung
zugunsten der Gesellschaft am 24. Mai zu unterschreiben und sich
am darauffolgenden 14. Juni, also drei Wochen später in den mit
staatlichen Lantienen dotierten Aufsichtsrat dieser selben Gesell-
schaft wählen lassen, so ist vom Standpunkt der gesellschaftlichen
und politischen Wohlstandigkeit dieser Mann für mich erledigt.
Ich würde einen solchen Mann nicht einen Tag als Prokuristen
in meinem Geschäft behalten.“

Weimar, 25. Juli. In der gestrigen Sitzung des Reichs-
kabinetts wurden eingehend die Angriffe Dr. Hefferichs und des
Grafen Wedel gegen Reichsminister Erzberger besprochen. Es
ist möglich, daß das Kabinett, da Erzberger Vizepräsident des
Ministeriums ist, am Schluß der großen politischen Debatte in
der Nationalversammlung die Vertrauensfrage stellt. Erzberger
stellte bereits gestern in der Fraktionsitzung des Zentrums die
Vertrauensfrage. Seine Partei sprach ihm daraufhin das Ver-
trauen aus.

Die deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 24. Juli. Das Haus tritt in die Beratung der
Interpellation Arnstadt (D. Natl.) und Heinze (D. Sp.) und Ge-
nossen über die Planwirtschaft ein. Die Interpellanten fragen an,
ob die Reichsregierung die in einer Denkschrift des Reichswirt-
schaftsministeriums niedergelegte Absicht der Bereinigung der ge-
bundenen Wirtschaft unter staatlicher Aufsicht (Planwirtschaft) zu
der ihrigen machen will.

Abg. Witthoost (D. Sp.): Der Reichsministerpräsident hat
bereits gestern mitgeteilt, daß die Regierung auf die sogenannten
Planwirtschaft verzichtet. Wir leben aber seit dem 9. November in
einer Zeit der Zufälligkeiten und Willkürigkeiten. Was heute so
ist, kann morgen anders sein. (Sehr richtig!) Deshalb können
wir auf die Begründung unserer Interpellation nicht verzichten.

Reichswirtschaftsminister Schmidt: Ueber die Planwirtschaft
und die Stellung, die sie dazu einnimmt, hat die Regierung
bereits Erklärungen abgegeben. In der Interpellation sind aber
noch allgemeine volkswirtschaftliche Probleme berührt, auf die ich
eingehen will. Die Blockade, die 4 Jahre über den Wirtschaft-
stand hinaus dauerte, hat uns neue unerwartete Opfer und Kosten
aufertelt. Unser Boden, die Bergwerke und Verkehrsstraßen
können bald wieder leistungsfähig gemacht werden, sobald nur
erst wieder die Arbeit einsetzt. Die deutsche Arbeiterkraft wird,
so vertraue ich, das Nötige tun. Das Reichswirtschaftsamt wird
versuchen, die Interessenskonflikte und Gegensätze, die entstehen
müssen, auszugleichen. Ein starres System kann man nicht auf-
stellen, sondern nur nach den Bedürfnissen der einzelnen Industrieen
kann man verfahren. Vollkommene Freiheit des Handels und
Verkehrs ist heute unmöglich. Sobald das Gesamtinteresse es
eingermaßen zuläßt, sollen die Einschränkungen aufgehoben wer-
den. Die Ausfuhr beschränkt zu gestalten, geht bei der gegen-
wärtigen Preislage und dem Stand der Waaren nicht an. Nämlich
dürfen keine Rohstoffe ausgeführt werden, für die im



eigenen Lande außerordentlicher Bedarf ist. Dagegen wollen wir die Ausfuhr von Luxusartikeln und solchen, die wir im Lande aufzubehalten können, nach Möglichkeit fördern. Die Einfuhr bedarf einer gewissen Kontrolle. Mit dieser werden auch viele Unzulänglichkeiten verschwinden. Ganz frei kann die Einfuhr für Fertigungsfabrikate nicht werden, denn deren Konkurrenz würde unsere eigene Industrie in ihrem Leben gefährden. Das Interesse der Industrie ist gegen übermäßige schwere Konkurrenz zu wahren, aber wir brauchen auch dringend die Einfuhr von Rohstoffen. Der Bedarf hierin ist enorm und unabwiesbar. Ebenso wichtig ist es, unserer Textilindustrie die nötigen Rohstoffe zuzuführen. Die Rohstoffverfertigung eröffnet überhaupt ein weites Gebiet für den Handel. Der Großhandel wird bei genügender Aufsicht seine Monopolstellung erhalten. Er hat das Bestreben wieder mit seinen ehemaligen Abnehmern in Verbindung zu treten und dann können in zweiter Linie auch die kräftigen Handwerkerorganisationen als Abnehmer eintreten, soweit sie sich zu richtigen Einkaufsgenossenschaften zusammenschließen haben.

Es folgen die Interpellationen Dr. Heintze und Genossen (D. Rp.) und Krastadt und Genossen (D. Natl.), betreffs dem Landarbeiterstreik.

Abg. Duschke (D. Rp.): Der Landarbeiterstreik ist zwar für den Augenblick beigelegt, aber kann jeden Tag wieder neu ausbrechen. Verbrechen der Agitatoren sind auf dem Lande lästig, um mit zulässigem Geld die Landarbeiter zu neuen Streiks aufzuwecken. Reichsarbeitsminister Schilde: Wer trägt die Schuld daran, wenn die Landarbeiter sich verheerender Agitation, soweit sie vorhanden sind, zugänglich zeigen? Das sind diejenigen, die in früheren Jahren es verhindert haben, daß die Landarbeiter sich gewerkschaftlich organisieren und politisch ausüben konnten. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Aber es bedarf gar keiner gewissenlosen Hehe mehr um Unzufriedenheit unter der Arbeiterklasse zu erregen.

Auf Vorschlag des Präsidenten Lehrenbach beschließt das Haus die Besprechung der Interpellation mit der politischen Aussprache zu verbinden.

Um 12 Uhr verläßt sich das Haus. Weiterberatung Freitag, 10 Uhr. Außerdem keine Anfragen.

Sillegung wegen Arbeiterunruhen.

Erfurt, 25. Juli. Infolge der Kündigung von zwei Angestellten kam es in der ehemaligen königlichen Gemeindefabrik in Erfurt zu Ausschreitungen. Ein Teil der Arbeiterhelfer rüßte sich zusammen, um von der Kommission die Rücknahme der ausgesprochenen Kündigung zu erzwingen, drang in das Verwaltungsgebäude der Fabrik ein, mißhandelte dort einen Vertreter der Arbeiterhelfer, der zu Verhandlungen dort wollte und bedrohte das Personal der Fabrikleitung. Jegliche geschäftliche Arbeit wurde verhindert. Die Leitung sah sich daher gezwungen, den gesamten Betrieb einzustellen. Die Anlagen wurden zum Schutz vor Sabotage durch Reichswachtruppen des Erfurter Kommandos besetzt.

Ausland.

Bern, 25. Juli. Während die leitenden Kreise der Schweiz für den Bölkerbund werben, macht sich im Volke selbst eine starke Bewegung gegen den Eintritt der Schweiz in den Bölkerbund fühlbar. Nicht nur die Sozialisten sind geschlossen dagegen. In wohlinformierten Kreisen verläßt, daß der Sozialistenführer Gustav Müller, eines der beiden Mitglieder der bundesrätlichen Expertenkommission, die gegen den Eintritt der Schweiz in den Bölkerbund gestimmt haben, in bäuerlichen Kreisen starken Widerstand hat.

Paris, 24. Juli. Ueber die Flucht deutscher Millionäre nach Wien schreibt der „Matin“, daß die Alliierten entschlossen seien, die Flüchtlinge nach Deutschland zurückzuschicken, da durch deren Entfernung die Entschädigungszahlungen oder andere Versicherungen Deutschlands beeinträchtigt würden. Bei der Abfertigung auf Wien dürften diese Herren aber jedenfalls nicht mitkommen, weil dadurch eine Täuschung herbeigeführt werden würde.

Paris, 25. Juli. Dem „Matin“ zufolge haben zwischen Polnaren, dem belgischen König, Marshall Foch und belgischen Generalen Besprechungen über ein künftiges militärisches Schicksal und Truppendispositionen zwischen Frankreich und Belgien stattgefunden.

Washington, 25. Juli. Die Kommission des Repräsentantenhauses, die die Lage in Mexiko untersucht, hat von dem amerikanischen Botschafter in Mexiko eine Liste von 217 Amerikanern erhalten, die seit dem Sturz des Präsidenten Diaz ermordet wurden. In keinem Falle sei es möglich gewesen, Genehmigung zu erhalten.

Bolschewistengruel in Riga.

Unter der Leitung von Riga in Stuttgart eingetroffenen Post befindet sich das Schreiben eines schwedischen Landmanns, der mit den unter Führung von Major Bischoff stehenden reichsdeutschen Truppen gegen die Bolschewisten im Baltische gekämpft hat. Der vom 28. Juni datierte Brief enthält folgende Einzelheiten über die bolschewistische Schreckensherrschaft in Riga:

Die deutsche Intelligenz, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, wurde zu Trupps zusammengestellt, zum Straßenreinigen, Weidervormachen, Holzsägen, Transportkolonnen und bekamen tagelang keinen Bissen oder nur eine Wasserluppe. Jede Widerrede oder Unwillen wurde mit dem Tode bestraft, bei den meisten genügte schon ihre Wohlhabenheit, um sterben zu müssen, denn sie hatten lange genug ein schönes Leben geführt. Die Wohnung wurde ausgeraubt und die Möbel verbrannt. Die Bewohner wurden in den Keller getrieben, um dort zu sterben. In der Dima gefangen, deren Verurteilungen nicht zu beschreiben sind, so tierisch waren sie. Abgeschlächterte Eltern und Junge, die Augen ausgehöhlet, das war an der Tagesordnung! Deutschen Frauen wurden die Brüste abgeschlachtet und anderes mehr. Bei Männern wurde ähnlich verfahren. Nur bei dem Gedanken, daß die Bolschewisten wiederkommen könnten, erschauern die Bewohner Riga's.

Inzwischen soll die unglückliche Stadt nach einer brieflichen Mitteilung an einen Stuttgarter Herrn von neuem von Engländern, bolschewistischen Leuten und von englischen Offizieren geführten vornehmen deutschen Matrosen eingenommen worden sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken für den 26. Juli 1919.

Den Frauen.

Nur in dem Sinne, wenn unser Leben zu einem täglichen Dienst am Nächsten, zu einem Gottesdienst wird, kann ich in der Mitarbeit der Frau die Hoffnung verwirklichen sehen, die sich an die Stellung der Frau im neuen Staatsgötze für mich knüpft. *W. v. Schwanen-Blow.*
Die echte Frau muß ihre Bestimmung nach pflegen, aufbauen, erhalten. *W. v. Schwanen-Blow.*

Sollen Gärten noch einmal da blühen und Dichter dort leben, und die Wege erhellend, wo heute nur tastend wir gehen über Odland im Dunkeln — ja, sollen in Sonne wir bauen, braucht Deutschland Frauen! Frauen, die stille und stark sind und mutig bereit, ihrem Volke den Segen zu geben aus dieser schöpferischen Zeit, die aus eigenem Horne des Leids und der Freude geben, an der Swigkeit messen ihr Tun, ihr Vollen und Leben. Deutschland — soll es auf eine Zukunft in Sonne noch vertrauen — braucht solche Frauen!

W. Fische.

Neuenbürg, 26. Juli. In einer einfachen aber würdigen Abschiedsfeier gestaltete sich gestern Abend die Zusammenkunft der Männerriege des Turnvereins. Es galt, dem von hier scheidenden treuen Mitglieder, Finanzsekretär Schütt, der in den nächsten Tagen unsere Stadt verläßt, um in seiner Vaterstadt Ralen die berufliche Tätigkeit fortzusetzen, Lebenswohl zu sagen. Nach der Turnstunde versammelten sich die Mitglieder der Männerriege im Gasthaus zum Schiff, um dem lieben Turnfreund, Apotheker Bognerhard als Senior brachte in trefflichen Worten zum Ausdruck, was die Mitglieder in dieser Abschiedsstunde bewegte. Aus seinen Worten klang die Hochachtung und Verehrung für Finanzsekretär Schütt, der während seines 6-jährigen Dienstes als aktives und treues Mitglied des Vereins und der Männerriege sich bewährte. Den guten Wünschen für sein Wirken am Kocherstrand namens der Männerriege schloß sich Vorstand Frankbeiner in demselben Sinne mit einem herzlichen Lebenswohl namens des Turnvereins an. Schütt und bescheidener wie sein ganzes Wesen waren die Dankesworte des Scheidenden. Aus ihnen klang die Freude am schönen Schwarzwalddstädtchen und seiner Umgebung, die Zuneigung des Verkehrs mit den Bewohnern Neuenbürgs insonderheit der Mitglieder des Turnvereins, die Liebe zum Turnen und seinen hohen Idealen, der Dank für die freundliche Aufnahme; sie zeigte aber auch den kerndeutschen Mann, der trotz der schweren Lage des Vaterlandes die Hoffnung auf eine Besserung als Banner aufplankt, unbedünnt um die Stürme, welche die Gegenwart umtoben. Mit dem Versprechen treuen Gedankens und der Bitte um freundliche Erinnerung schloß die Ansprache. Dem Scheidenden unsere besten Wünsche für die Zukunft.

Zum Gau-Weitturnen des Unteren Schwarzwaldd-Gaus.

Neuenbürg, 26. Juli. Zweifundfünfzig Monate hat der Kern der deutschen Turnerschaft, vereint mit anderen deutschen Brüdern die deutschen Grenzen verteidigt, vielfacher Uebermacht mutig und tapfer Stand gehalten, Heldentaten verrichtet, welche die Geschichte späterer Zeiten noch bewundern wird. Die deutschen Turner haben Hervorragendes im Weltkriege geleistet, aber auch blutige Opfer auf dem Altar des Vaterlandes dargebracht. Zurückgeführt in die liebe Heimat haben unsere Turner, soweit nicht Kriegsverletzungen sie daran hinderten, die gewohnte turnerische Arbeit in den Vereinen wieder aufgenommen, um auch hier ihr Teil beizutragen am Wiederaufbau des Vaterlandes, sie haben die trauten Räume der Turnstätten wieder besiedelt, um sich zu tummeln, den Körper zu stärken, ihn widerstandsfähig, geschmeidig zu machen, damit sie bei künftigen Wettkämpfen ihren Mann stellen können und als Lohn für unentwegte turnerische Tätigkeit den wohlverdienten Lohn in Form des einfachen schlichten Eichenlaubtranzes empfangen.

Neuenbürg hat am morgigen Sonntag die Ehre, zum erstenmal nach dem Krieg die Turner des Unteren Schwarzwaldd-Gaus als Gäste willkommen heißen zu dürfen, ihnen, soweit die Not der Zeit es gestattet, deutsche, schwäbische Gastfreundschaft zu bieten. Ist es auch nicht überreichlich, so dürfte es doch dem bescheidenen Turnersinn genügen, zumal es aus freudigen opferbereiten Herzen kommt. Langt sind es keine Feste mehr, welche die deutschen Turner feiern; es sind Tage und Stunden ernster, zielbewusster, jäher Arbeit in dem Streben, den Siegerkranz zu erringen.

In solch turnerischer Arbeit werden morgen Sonntag die Turner des Unteren Schwarzwaldd-Gaus sich in unserem freundlichen Schwarzwalddstädtchen zusammenfinden. Sie dürfen versichert sein, daß ihnen warme Herzen allüberall entgegenwachen, ihre Arbeit mit regem Interesse verfolgen und ihnen von Herzen Erfolg ihrer turnerischen Arbeit wünschen. In diesem Sinne allen lieben Turnergästen herzlich willkommen zu reger turnerischer Arbeit!

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juli. Nach einer Mitteilung, die Oberbürgermeister Lautenschlager in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats gemacht hat, belaufen sich die Kosten, die dem Staat durch die A- und S-Räte erwachsen, bis Ende Juni auf rund 75000 Mark. Für jeden Monat muß ein Betrag von 10000 Mark hierfür in Rechnung gestellt werden.

Stuttgart, 25. Juli. Wie das „Neue Tagblatt“ von amtlicher Seite erfährt, ist der Postverkehr zwischen Württemberg und den Vereinigten Staaten von Nordamerika seit Mittwoch mittag wieder eröffnet. Zugelassen sind zunächst nur offene Briefe und Postkarten und zwar nicht nur Geschäfts- und Handelspost, sondern auch private Mitteilungen jeder Art. Alle anderen Briefsendungsarten, wie Zeitungen, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Paketsendungen sind zunächst noch nicht zugelassen. Die Logen sind noch diejenigen des allgemeinen Weltpostverkehrs. Das frühere im deutsch-amerikanischen Direktostverkehr zugelassene 10 Pfg.-Porto kommt zurzeit nicht in Betracht.

Presdorf, 24. Juli. Vor etwa Jahresfrist hat die Familie des 40-jährigen Wilhelm Gruber in dessen Steinbruch einen hoffnungslosen Sohn verloren. Jetzt ist Gruber selbst ums Leben gekommen. Während er dort arbeitete, begrub ihn plötzlich eine rutschende Felswand. Zwar wurde er

noch lebend hervorgezogen, ist aber den schweren Verletzungen erlegen.

Rottenburg a. N., 24. Juli. Die Preise für Mehl, die im Vorjahr bis zu 2 und 3 Mark das Pfund stiegen und profusliche Mehlbauern ein weiteres Steigen auf 5 Mk. und mehr erhofften, sind unter dem Druck des amerikanischen Speckes und Schmalzes bereits auf 70 und 80 Pfg. das Pfund zurückgegangen. Man wird heuer ein billiges Mehl erhalten.

Baden.

Pforzheim, 24. Juli. Im 60. Lebensjahr ist einer der bekanntesten hiesigen Fundamentellen, Bijouteriefabrikant Theodor Fährner, gestorben. Er hatte von seinen Eltern eine Ringfabrik übernommen und sie später auf den Rastbach eingestellt, indem er als erster namhafter Künstler zu den Entwürfen heranzog. Der „Fährner-Schmuck“ hat Weltruf erreicht.

Durlach, 24. Juli. In der Schweißerei der Maschinenfabrik Geisner erfolgte in einem Acetylenbrenner eine Gasexplosion. Das Hauschen wurde vollständig zerstört und die Fenster der umliegenden Gebäude zertrümmert.

Freiburg, 24. Juli. Einer Händlerin wurde zu dem Münsterplatz ein vollbeladener Handwagen mit neun Kartoffeln beschlagnahmt, weil sie statt des Höchstpreises von 30 Pfg. das Pfund zu 45 Pfg. verkaufte. Ein Knecht des Marktes übernahm den Verkauf der Kartoffeln, um die sich die Frauen förmlich rissen.

Vom Schwarzwald, 23. Juli. Die Handelskammer von Straßburg hat den Wunsch nach Paris geäußert, Deutschland die Erteilung der Knechtbriefe durch den Schwarzwald zu veranlassen, um dem französischen Export nach dem Osten Erleichterungen zu schaffen. Die Erteilung dieser, übrigens auch schon von deutscher Seite einmal im Auge gefaßten Linie würde den Durchbruch des Knechtbundes, wodurch Oppenau mit Freiburg verbunden würde. Es läßt sich hierdurch eine Verbindung zwischen Straßburg und Ulm zustande, die tatsächlich um 55 Kilometer kürzer wäre, als die bestehende Linie.

Vermischtes.

Wo fehlt's? Reisende, die in den letzten Tagen aus Frankfurt a. M. zurückkehrten, berichten erstaunt über die dortigen reichen Auslagen von Lebensmitteln aller Art in den Schaufenstern. Da reizen die Eßlust, Tafelreis zu 1 Mark das Pfund, Hollanderkäse, Gänsefleisch, Speck, Rindfleisch, Schinken, Schokolade, die großen Tafeln zu 6 Mark. Weiter sieht man Stearinkerzen, Paraffin, holländische Importwaren und vieles andere zu Bedarf und Genuss. Bleiben diese guten Sachen alle an der Mainlinie hängen, oder, wo fehlt's?

Zum Tanz kommandiert. In Marienborn bei Mainz hatte die französische Ortskommandantur aus Anlass des französischen Nationalfestes durch die Ortsbehörde zu einem am Abend stattfindenden Tanzvergnügen einladen lassen, insbesondere die weibliche Bevölkerung. Aber nur wenige alte Männer und der Bürgermeister erschienen. Die genügten den Herren Franzosen nicht. Gegen 1/12 Uhr nachts wurde der Bürgermeister vom Ortskommandanten, einem Kapitän, beauftragt, für Tänzerinnen zu sorgen. Weiter Eskorte von Soldaten wurden verschickte Häuser aufgesucht, die Leute gewetzt und unter Androhung von Strafen veranlaßt, mit den Töchtern sich anzukleiden und zum Tanzfest zu erscheinen. Ungefähr sechs Familien folgten diesem Befehl. Zu einer Bewachung an General Mangin haben die Leute nicht den Mut aus Furcht vor Maßregeln. Mit welchen Gefühlen die zum Tanz Getriebenen dem „Vergnügen“ beizuwohnen, kann man sich lebhaft vorstellen. Von mancher merkwürdigen Verfassung des Generals Mangin möchten wir doch glauben, daß er den Herrn Kapitän in seine Schranken weisen und ihm klar machen wird, daß er keine Poststellung inne hat und daß die Ortsbewohner nicht seine Sklaven sind.

Was kostet der Berliner Vollzugsrat? Der Berliner Vollzugsrat besteht aus lauter Arbeitern, die ursprünglich als höchstbezahlte Arbeiter täglich 25 Mark erhalten sollten. Doch die 24 Herren haben sich, wie die „Post“ schreibt, Gehälter von 13000 Mark im Jahre bewilligt, indem sie an Werttagen 20 Mk. Lohn und 20 Mk. Aufwandsentschädigung, an Sonntagen 20 Mark Aufwandsentschädigung also pro Monat 11600 Mark erhalten. Das ist soviel, wie ein Regierungspräsident erhält. Wöchentlich kostet der Berliner Vollzugsrat die Summe von 20000 Mk. Eine Stenotypistin erhält pro Tag 35 Mark, andere „Vernie“ 20, 18 und 16 Mark täglich, ohne sich besonders anstrengen zu müssen. Dabei ist aber der Vollzugsrat keine gesetzlich anerkannte Behörde.

Ein neuer Flugzeugmotor. Die Londoner Exchange meldet, daß in verschiedenen deutschen Fabriken darunter auch bei Krupp, Versuche mit einem neuen Flugzeugmotor gemacht werden, der alle gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Motoren an Leistungsfähigkeit übertrifft. Er besteht aus einer Gasturbine, die einen nahezu geräuschlosen Flug ergibt. Damit wäre es möglich, Flugzeuge zu bauen, die 64 Personen an Bord nehmen können.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 25. Juli. Das Zentrum hat folgenden Antrag dem Landtag eingebracht: Das Staatsministerium zu ersuchen, mit Rücksicht auf die gute Vereenente schleunigst dahin zu wirken, daß die würt. Bevölkerung weiteren Einmischung erhält, da andernfalls für einen großen Teil des Vereenobstes die Gefahr des Verderbens besteht.

Stuttgart, 25. Juli. Der Bauernbund hat an den Ernährungsminister eine Anfrage gerichtet, ob er Maßnahmen dahin getroffen habe, daß die Selbstversorger, die nur bis zum 15. August mit Brot versorgt sind und wegen der verspäteten Ernte erst bis Ende August Gelegenheit haben, sich

ren Berle...
seife für Re...
Pfund f...
Steigen...
im Druck...
auf 70...
sich he...
jahr ist...
ateriesab...
seinen...
den...
Künste...
Schmud...
weierei...
etymol...
ndig...
wurde...
mit...
höchst...
te. Ein...
Berkauf...
ten.
andels...
geleitet...
durch...
Nischen...
Die...
einmal...
des...
di...
ung...
um 55...
Tagen...
ant...
über...
aller...
Laf...
zu 1...
Spe...
zu 6...
holl...
und...
linie...
rien...
aus...
schelle...
ein...
über...
zu...
1/2...
um...
sorgen...
in...
zum...
dies...
lang...
habe...
s...
dem...
ellen...
L...
als...
Kapit...
wie...
Preis...
g...
e...
25...
ich...
wie...
n...
Jahre...
und...
20...
Auf...
halten...
20...
andere...
beson...
ang...
Lond...
en...
en...
in...
Gebra...
treffen...
zu...
zu...
n...
folgend...
min...
e...
e...
en...
en...
hat...
an...
die...
die...
der...
haben...
sich

weder selbst zu versorgen, rechtzeitig mit den unbedingt not-
wendigen Lebensmitteln versorgt werden.
Rehl, 25. Juli. Der frühere Präsident der elsäss-loth-
ringischen zweiten Kammer, Dr. Kistlin, dem in der Nähe
von Rehl ein Zwangsarrest angedroht worden war, ist
wegen Beleidigung der französischen Behörden zu einer
langen Gefängnisstrafe verurteilt worden.
München, 26. Juli. Das Stadtgericht in München
verurteilte den aus Russland gebürtigen Kretsch, früher
Mitglied des Aktionsausschusses der Räteregierung, geftern
zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.
— Dr. Neurat, der frühere Präsident des Zentralwirt-
schaftsrates wurde zu einem Jahr sechs Monaten Festungs-
strafe verurteilt. — Der Friseur Max Strob aus München,
der als Leiter der Kommission zur Bekämpfung der Gegen-
wart zahlreich Verhaftungen von Gefellen befohlen hat,
erhielt sieben Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechts-
verlust. — Der Rosenheimer Kommunistenführer Guido
Kerl erhielt acht Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehren-
rechtsverlust.
Berlin, 25. Juli. Einer militärischen Patrouille gelang es
auf der Friedrichstraße den Leutnant der Inf. und Stab-
arzt der Medizin Erich Wollenberg zu verhaften, der als
ehemaliger Führer der Infanterie der Roten Armee und Komman-
dant von Dabau, von München aus strafrechtlich gesucht wird.
Weimar, 25. Juli. Der Abgeordnete Dr. Mittelmann
hat folgende Anfragen in der Nationalversammlung ein-
gebracht: Nach Eintritt Italiens in den Krieg wurde das Palazzo
Cassarelli, das Heim der deutschen Botschaft in Rom, von der
italienischen Regierung beschlagnahmt. Blättermeldungen zufolge
ist nun die deutsche Regierung, anstatt nach erfolgtem Friedens-
schlusse die selbstverständliche Rückgabe des deutschen Besitzes zu
verlangen, ein neues Haus für die Botschaft in Rom angekauft
und zwar mit der ausdrücklichen Begründung, weil der Palazzo
Cassarelli beschlagnahmt sei. Ist die Reichsregierung bereit, über
diese Angelegenheit Auskunft zu geben und ist sie weiter bereit, für
den Fall, daß die Blättermeldung zutreffend ist, den Ankauf des
neuen Gebäudes rückgängig zu machen und von Italien die Her-
ausgabe des Palazzo Cassarelli zu verlangen?
Berlin, 25. Juli. Die Lederzwangswirtschaft noch nicht
erhöhen. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Meldung,
daß die Lederzwangswirtschaft aufgehoben sei, ist unzutreffend.
Berlin, 25. Juli. Wie wir erfahren, wird über die Frage
der Eröffnung des verborgenen und im Auslande befindlichen
Bergwerks seitens der zuständigen Regierungsstelle noch beraten.
Der Umlauf des Papiergeldes und die Abstempelung der Wert-
papiere unterliegen noch der Erwägung. Verechtlige Interessen
sind geschützt werden. Die Reichsverwaltung gedenkt nicht, gleich-
zeitig mit dem Reichsnotopfer eine Zwangsanleihe vorzunehmen.

Amsterdam, 25. Juli. Dem „Telegraaf“ melde
die Times Einzelheiten über die Meuterei der russischen
Truppen in Archangelok. Die Meuterei begann am frühen
Morgen des 17. Juli. Russische Meuterer ermordeten 5
britische Offiziere im Schlafe. Sie gebürten zu einem
Bataillon, das aus früheren bolschewistischen Kriegsgefangenen
bestand, darunter Offiziere, die in der Roten Armee dienten
und ausgesprochene bolschewistische Ideen hatten. Außer-
dem wurden acht oder neun russische Offiziere getötet.
Ungefähr 20 Meuterer ergriffen die Flucht nach den Wäld-
ern. Das Bataillon wurde aufgelöst und die übriggebliebenen
Mannschaften wurden in das Arbeiterbataillon eingereiht.
Paris, 25. Juli. Laut „Ereignis“ ist der Friedens-
vertrag mit Bulgarien fast abgeschlossen. Bulgarien soll
eine Entschädigung von etwa einer Milliarde bezahlen, wo-
von der größte Teil den Rumänen und Serben und der
Rest den Griechen zufallen soll.
Paris, 24. Juli. Die Debatte über die Finanz-
politik der Regierung wurde beendet. Der Regierung wurde
mit 304 gegen 134 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.
Verailles, 25. Juli. „Echo de Paris“ glaubt zu
wissen, daß der wegen der Demonstration am 16. Juni an-
lässlich der Abreise der Friedensdelegation von Versailles
gemäßgelte Präsiert in aller Kürze wieder in sein Amt ein-
gesetzt werden wird.
Verailles, 25. Juli. Der Sonderberichterstatter
des Echo de Paris meldet, Wilson habe Japan aufgefor-
dert, ein öffentliches Versprechen hinsichtlich der Rückgabe
von Shantung zu geben, bis jetzt aber darauf noch keine
Antwort erhalten.
Rueport, 24. Juli. Ein Lastautomobil, das 45
Arbeiter beförderte, fiel in den Kanal. Bis zur Stunde
konnten 12 Leichen geborgen werden.
London, 25. Juli. Als Folge des englischen Berg-
arbeiterstreiks wird in England vom nächsten Monat ab der
Eisenbahnverkehr um ein Fünftel eingeschränkt werden.
Washington, 24. Juli. Das Schiffsamt teilte
mit, daß die Pläne von zwei Dampfern fertiggestellt sind,
die bei einer Länge von 1000 Fuß und bei einer Geschwin-
digkeit von 30 Knoten imstande sind, den Atlantischen Ozean
in vier Tagen zu durchqueren. Die Schiffe werden im
Kriege als Hilfskreuzer verwendet.
Buenos Aires, 25. Juli. Der Anschlag der ar-
gentinischen Republik an den Völkerverbund wurde von der
Presse und der öffentlichen Meinung sehr günstig aufge-

nommen, weder im Senat noch in der Abgeordnetenkammer
hat es irgendwelche Opposition gegeben.
Ein Erfolg Erzbergers.
Weimar, 26. Juli. Die getrige Nachmittags-
sitzung der Nationalversammlung brachte den Höhepunkt der politi-
schen Aussprüche. Der Abgeordnete Graf von der Deutsch-
Nationalen Volkspartei zog gleich von Beginn seiner Aus-
führungen an scharf gegen die Revolutionsregierung zu Felde,
die er für diesen Frieden und alle daraus entstehenden Lasten
verantwortlich machte. Besondere Spizen enthielten seine
Ausführungen gegen den Reichsfinanzminister Erzberger, der
in seiner bekannnten politischen Schlagfertigkeit die Unterstel-
lung des Abgeordneten Grafen auf schärfste zurückwies
und seinerseits hervorhob, daß gerade die Militärpartei
und die ihnen nahestehenden konservativen Kreise es ge-
wesen seien, die all dieses Unglück verschuldet hätten.
Der Reichsminister Erzberger wies im Laufe seiner
großangelegten Rede allemäßig nach, daß während
des Krieges verschiedene Friedensangebote von der damaligen
Regierung glatt abgelehnt worden sind und löste mit diesen
Entsüllungen große Bewegung im Hause aus, die sich oft zu
lebhaften Kundgebungen gegen die Rechte steigerte. Stürmischer
Beifall, der sich auch auf die Tribünen fortsetzte, erfolgte, als
Reichsminister Erzberger zum Schluß seiner Ausführungen
der Rechten jurief: Sie werden die Schuld nicht los,
weder vor uns, noch der Geschichte, noch vor ihrem eigenen
Gewissen.
Die gesamte Berliner Presse ist einig in dem Erfolg
der großen Bedeutung der Ausführungen Erzbergers.
Streit in den Siemens-Werken.
Berlin, 25. Juli. Nachdem gestern abend etwa
10 000 Arbeiter wegen passiver Resistenz von der Direktion
des Siemens-Konzerns entlassen worden waren, legten sofort
die Arbeiter zweier Werke in Siemensstadt und heute
vormittag weitere Werke die Arbeit nieder. Man
befürchtet die Stilllegung des ganzen Betriebes. In
Siemensstadt sind 23 000, in allen Betrieben des Siemens-
Konzerns in Berlin, Siemensstadt, Charlottenburg, Pichler-
berg und Gartenfeld bei Spandau, 30 600 Arbeiter beschäftigt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Folge der gesteigerten Betriebs- und Unterhaltungs-
kosten des **Elektrizitätswerks** werden gemäß Beschlußes
des Gemeinderats vom 15. Juli ds. Js. ab 1. August bis
auf weiteres folgende
Teuerungsanschlüge
an den Strompreisen erhoben:
für Licht- und Kraftstrom nach Zähler 30%,
Pauschal 40%.
Den 16. Juli 1919. **Stadtschultheißenamt:**
Knodel.

Höfen a. Eng.
**Stammholz-
Verkauf.**
Am Mittwoch, den 30. Juli 1919,
vormittags 11 Uhr,
kann auf dem Rathaus im schriftlichen Aufsteich aus
dem Gemeindevwald Distr. II Abt. Schablesoder zum Verkauf:
122 Tannen I.—V. Kl. mit 187,28 Fm.
Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungs-
los, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote
mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ wollen spä-
testens zu obengenannter Stunde dem Schultheißenamt über-
geben werden.
Der alsbald auf dem Rathaus erfolgenden Eröffnung
der Angebote können die Bieter anwohnen.
Rahminteilung und Taxpreise von 1919. Der Ausschuh
ist zu 100 Prozent der Taxpreise berechnet.
Den 24. Juli 1919. **Schultheiß Feldweg.**

**Berein selbständiger Rohbauhandwerker
Bezirk Neuenbürg.**
Am Sonntag, den 27. Juli 1919, mittags 2 Uhr,
wird in **Widdach** im Gasthaus zur „Sonne“ im
Saal, eine Treppe hoch, die
Vierteljahr-Versammlung
des Vereins statt, wozu wir alle unsere Mitglieder einladen.
Tagesordnung:
Bericht der Delegierten über die Versammlung in Stuttgart.
Eintrag des Jahresbeitrags. Verschiedenes.
Der Vorstand: **Wischoff.**
Suche gegen bar zu kaufen
**größeres oder kleineres
Sägewerk.**
Offerte über Gebäude, Einrichtung, Wasserkraft,
Lage des Areals, wie weit zur Wohnstation entfernt, nicht
zu sind zu richten unter **W. S. 51** an die Geschäftsstelle
Zeitung.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.
Prämierung von Zuchtebern.
Auf Grund des Ergebnisses der Oberchau hat der
Verein für gute Zuchteber der veredelten Landrasse Prämien
verwilligt an:
Gottlob Banke, Oberhausen 40 Mark,
Wilhelm Abr, Gräfenhausen 40 „
Jakob Och, Pfingweiler 35 „
Jakob Rath, Untermehlsbach 35 „
Jakob Haas, Schwann 30 „
Wilhelm Hörter, Neulab 30 „
Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Den 24. Juli 1919. **Vereinsvorstand:**
Stv. **Kähler.**

Rüfer-Innung Neuenbürg.
Von der Handwerker-Wirtschaftsstelle Neulingen ist uns
aus überschüssigem Vorrat **1 1/2 faches Bandeisfen 34 bis
40 mm breit** angeboten worden, ebenso gebrauchte **Wein-
fässer** ca. 300 Liter haltend. Anmeldungen hierfür haben
sich sofort zu erfolgen bei
Rüfermeister Schaub.

Arnbach.
Hausversteigerung.
Samstag, den 2. August, abends 8 Uhr
kommt im Rathaus in Arnbach das 1912 erbaute
Landhäuschen des **August Knöller**, bestehend aus
2 Zimmern, Bügel- und Mansardenzimmer, Was-
stube und großer Remise, 16 ar Ob- und Gemüse-
garten in sonniger Lage zum Verkauf. Mobiliar
kann mit erworben werden.

Neuenbürg.
Verloren
Donnerstag, den 17. Juli in
Neuenbürg ein **Kreuzchen
mit Brief**; gegen gute Be-
lohnung abzugeben
Kronast.
Neuenbürg.
Habe im Auftrage
zu verkaufen:
4 schöne Zylinderhüte, 1 gut-
erhaltenes Bett (komplett),
2 Stück sehr gute Mohlfässer.
Ludwig Proß.
Neuenbürg.
Ein junges
Mutterchaf
verkauft
Eugen Mahler.

Rotenbach.
Verkaufe
1 Stamm 1,3 1918er weiße
Wgandottes, 0,6 17er und
18er Landhühner.
W. Süß, Stationsverwalter.

Neuenbürg.
Mähmaschine
ganz neu, zum Vor- und Rück-
wärtsnähen billig abzugeben
**Karl Geiger,
Birkenfeld, Wlndstr. 7.**
Feldrensch.
Verkaufe ein schönes starkes
Läuferschwein.
Lauiche auch gegen ein junges
Läuferschwein.
Fritz Hörter.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf.
Am Montag, den 28. Juli
8 Uhr vorm. von Nr. 280 bis
370, 8 1/2 Uhr von Nr. 371
bis 460, 9 Uhr von Nr. 461
bis 550, 9 1/2 Uhr von Nr.
551—640, 10 Uhr von Nr.
641 bis zum Schluß sowie
sämtliche noch nicht eingelöste
Zulassungen vorhergehender
Nummern.
Die Nr. von 401 bis zum
Schluß erhalten eine fünfte
Buttermarke am gleichen Tage
und zwar: 8 1/2 Uhr vorm.
von Nr. 401—650, 9 Uhr
von Nr. 651 bis z. Schluß.
**Städt. Lebensmittelstelle
J. A. Klink.**
Oberamtsstadt Neuenbürg.
Ein kleiner Teil der Käse-
marken 8 kann bei Kaufmann
Pfeifer gegen
125 g Hartkäse
eingelöst werden.
**Städt. Lebensmittelstelle
J. A. Klink.**
Gesucht auf Geschäftshaus
Mk. 12 000
auf 1. Recht.
Angebote an die Geschäfts-
stelle des Enzläters

Neuenbürg.
Einen Wurf reifer
Milchschweine
hat zu verkaufen
R. Silbereisen.
Thannmühle b. Calmbach.
Einen Wurf schöner
Milchschweine
hat zu verkaufen.
Job. Georg Koch
zur Thannmühle.
Calmbach.
Habe eine 27 Wochen
trüchtige
**Milch- und
Fahrruh**
zu verkaufen
M. Lutz.
Arnbach.
Ein schönes
Zuchtrind
steht dem Verkauf aus
Wihl. Köttlin.
Schwamm.
Verkaufe 6 Monate alte
Hühner,
sowie
2 Glucken
mit Jungen und 2
Milchziegen
Carl Sentner,
Gärtner.
Viehbesitzer!
Wenn Ihre Kuh nicht rindert,
oder wenn sie öfters rindert und
nicht aufnimmt, dann verlangen
Sie kostenlos Auskunft von
C. Fr. Köbele,
Langenargen a. B. 15.

Grane Haare und Bart
erhält. Naturfarbe u. Jugend-
frische, ohne zu färben. Seit 12
Jahren glanz. bewährt. Näh-
mentgeltlich. **Kordstern,**
Münberg, Wiesenstr. 143.

Holzbohlen
zu kaufen gesucht.
Maschinenfabrik
**Carl Wezel,
Pforzheim-Brödingen.**
Langenbrand.
**2 Rapp-
Wallachen**
8—10jährig, samt Geschirre
und Viktoriawagen ver-
kauft
Emil Eberhardt.
Eine trüchtige
Milch- u. Fahrruh
ist zu verkaufen.
Birkenfeld, Diellingerstr. 37.

Dennach—Waldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

am Sonntag, den 3. August 1919

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Dennach

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Ehr. Neuweiler, Schmied,
Sohn des Ernst Neuweiler, Schmieds.

Luise Schenk,
Tochter des Friedrich Schenk, Gemeindepfleger.

Absgang 11 Uhr in Dennach.

Schönbürg, den 25. Juli 1919.

Dankagung.

Für alle herzliche Liebe und Teilnahme, welcher meiner lieben, unvergesslichen, treuen Gattin, Mutter

Berta Burkhardt,

geb. Seib,

während ihrem langen, schweren Krankenlager erwiesen wurden, sowie für die vielen Kranzspenden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins sowie dem Herrn Lehrer mit seinen Schülern und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sprechen ihren herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen:

Der tiefgebeugte Gatte: **Adam Burkhardt,**
mit seinem Sohn **Walter.**

Die Mutter: **Elisabeth Seib.**

Neuenbürg.

Frisch eingetroffen:

Eindunstgläser, Eintochgläser,
1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 1/2 Liter fassend,

Steingut: Milchhäfen, Rührschüsseln, Suppenschüsseln, Eintochlöpfe.

Erdenes Geschir: Milch- und Kaffeehäfen, Schüsseln in jeder Größe, Kaffeetassen, flache u. tiefe Teller usw. empfiehlt zu billigsten Preisen

Geschirrhändler Paul König,
neben Gasthaus zum „Hirsch“.

Ein Waggon

Dörrgemüse-Futter

für Pferde, Vieh und Schweine

ist eingetroffen.

R. Silbereisen, Neuenbürg.

Ich bringe

am Dienstag, den 29. Juli

einen großen Transport



Vieh,

worunter schöne

Milchkühe, trüchtige Kühe

und Zuchtrinder,

zum Verkauf

nach **Unterreichenbach**
in den „Löwen“.

Rud. Löwengart,
Rexingen.

Wiederkrantz Neuenbürg.

Der Verein beteiligt sich am Sonntag, 27. Juli am Festzug. Sammlung punkt 1 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Kriegerverein II Neuenbürg.

Der Einladung des hiesigen Turnvereins folgend, beteiligt sich der Verein an dessen Festzug am Sonntag den 27. ds. Mts. Sammlung 1.30 im Lokal. Orden und Ehrenzeichen wollen angelegt werden.

Der Vorstand.

Schützenverein Neuenbürg.

Zu dem am Sonntag, den 27. ds. Mts. stattfindenden Gau-Wettturnen ist Einladung ergangen.

Die Mitglieder sammeln sich um 1 Uhr im Lokal. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Der Schützenmeister.

Der Schützen-Verein Neuenbürg sucht einen zuverlässigen

Zeiger.

Bewerber wollen sich bei Schützenmeister Emil Schmidt melden.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Schwarzwälder Hansschuhfabrik und Reparaturanstalt in H ö f e n . Einz übernimmt Reparaturen jeder Art, sowie Neuanfertigungen. Reelle und pünktliche Ausführung wird zugesichert.

Dachpappe, Maschinenöl, Eisenlad, Lederfett, Wagenfett,

für Wiederverkäufer Rabatt, empfiehlt

Fritz Krauß,
Wildbad, Hauptstraße 148.

H ö f e n a. Enz.

Kaufe zum Einschlagen jedes Quantum

Kirschen.

Weinhandlung Knöllner.

Heilung und Stärkung

führt der elektrische Strom dem erkrankten Körper zu. Das beweisen die Tausende von Anerkennungen, die der

Wohlmut'sche elektro-galvanische Heilapparat

bis jetzt erhalten hat und täglich noch erhält. Da die Nerven versagen oder eingeweichte Nerven, wie Lähmungen, schwere Wicht usw. den Kranken quälend, dieser Heilapparat beiligt die Schmerzen und führt dem Körper neue Lebenskraft zu. Diese Tatsache wird auch von bekannten Ärzten h. h. bestätigt. Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse nach heute Druckschriften darüber oder lassen Sie den Apparat in Tätigkeit in unserer diesigen Geschäftsstelle kennen.

G. Wohlmut & Co.
Fabrik electro-galv. Heilapparate, Konstantz, Arenzlingerstraße.

Alleinvertriebung:
Theo Glauner,
Freudenstadt.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

Schwarzwald Schülerheim Gegründet 1878

1) **Handelsabteilung** mit Akademikern — auch für Mädchen.
2) **Realabteilung** mit Vorbereitung für die Einjährigen-Prüfung.
(Seit Herbst 1914 — 225 Einj.-Berechtigungen.) Prosp. u. n. n. h. Auskunft gibt die Schulleitung.
Neu-Aufnahme am 8. Oktober 1919.

Die hier ersichtliche Kassen-Zunahme vom 1. Juli 1907/14, sowie die Erledigung von 80% aller Bücheranlagen bezw. Umwandlungen und 95% aller Jahresabschlüsse nach doppelter Buchführung an einem Tag sollte jeden Interessenten veranlassen, kostenlos und unverbindlich — Honorar — tarif und notariell beglaubigte Atteste aus 12-jähriger Praxis zu verlangen.

Karl Hecht
Bücher-Revisor und kaufmännischer Sachverständiger
Stuttgart-Gablenberg.

Salatöl

eingetroffen, per Liter 18 Mark, für Wiederverkäufer per Kilo 18 Mark. Ferner empfehlen wir:

gedörrte Zwetschgen und Mischobst.

Pfannkuch & Co.,
Neuenbürg, Telefon 70.

Conweiler.

Wo gehen wir am Sonntag u. Montag hin?

In den „Waldhorn“-Saal zu Direktor Binders

Kino-Theater.

Vorstellungen nachmittags 3 und abends 8 1/2 Uhr.

Empfehle die bestbewährten Lang-Fabrikate in

kleinen Putz-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Centrifugen, Putzmühlen, Transmissionen, Obstmühlen und Pressen für jeden Bedarf.

Lieferung kann nur bei sofortiger Bestellung rechtzeitig erfolgen.

Adolf Wolfinger, Mechaniker, Obernhäusen.

Hier, in Wildbad, resp. einfach im Enztal,

größeres oder kleineres Landhaus mit Garten

zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis, Zimmerzahl, Größe des Gartens erbeten unter W. S. 50 an das Kontor des Blattes.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch. Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- und Vorfalbinden, Geradehalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Pforzheim Montag, den 28. Juli, von 11—4 Uhr im Gasthaus zur Blume.

Bandag-Spezialist **Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 48.**

Mechanikerlehrling

wird bei gründlicher Ausbildung sofort angenommen.

Zu erfragen bei

Immanuel Müller,
Neuenbürg, Brunnenstr. 38

Tüchtige

Flaschner und Schweißer

sofort gesucht.

Haas & Flohr,
Unterreichenbach.

Verzeichnis offener Häuser verleiht gratis

W. B. B. B. Leipzig, Markt 2

Mädchen-Gesuch

Tüchtiges, erfahrenes Zimmermädchen sowie ein Mädchen für Küche und Haushaltung werden für sofort oder 1. August gesucht.

H. Wohlbeber,
Gasthof zum Lamm,
Bad Liebenzell.

Bei Kropf, dickem Hals usw. hat sich bestens bewährt

Apotheker Raithelhuber's Kropfgeist.

Viele Nachbestellungen!
Zahlreiche Dankschreiben!
Flasche 3.50 M. b. 3 Fl. franko!

Allein durch **Hofapotheke Heddingen, Dohenzollern.**

Prima Kernseife

äußerst preiswert, empfindlich

Karl Mahler,
Telefon 61.

Neuenbürg

Zuverlässige

Monatsfrau

für tägl. Gasse im Haushalt gesucht.

Zu melden Sonntag, 27. Juli morgens zwischen 10 und 12 Uhr Windhof 300

Ein ordentl., tüchtiges

Dienstmädchen

in Privathaus für Küche und Haus sofort gesucht. Gehalt 40 bis 50 Mark. Angebote mit Zeugnissen erbeten an

Frau Julie Rothmann,
Pforzheim, Altklosterstr. 1

Wegen Verheiratung eines Mädchens suche ich auf oder 15. August ein

Mädchen

für Küche und Haushalt. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Frau Luise Kollmann,
Pforzheim, Westliche Str.

Birkenfeld.

Zwei tüchtige

Gipsler

können sofort eintreten bei

Heinrich Bach.

Sangenbrand

Brenn-Kirschen

kauft

Friedrich Neufeld



Pianos,

vorzügl. in Ton u. Ausfüh.

Harmoniums

bestbewährtes Fabrikat, vorteilhaft und preiswert

Musikhaus Griesmayer,
Pforzheim, Westliche Str.

Gottesdienst

in Neuenbürg

am 7. S. n. D., den 27. S. n. D., Predigt 9 1/2 Uhr (Jah. 3. 27. Lieh Nr. 289):

Stadtvater Stadtpfarrkirche 1 1/2 U. für die Kirche

In Waldrennach 9 1/2 U. Wildrennach 10 1/2 U. Wildrennach 11 1/2 U.

